Verein.
rof. Strakosch
“.
, Rödlitz.
chank.
rkraut.
stich.
hst ein
Louis Hoy.
Bernsdorf.
Febr.
er.
tion
n nur besten
offen
g empfohlen.
estergeschäft.
es auch!
asche
nac-Essenz
er von meinem so wunder-
nae. Ebenso beseitet man
Likör-Essenzen: Ai-Kirsch,
Angostaral-Bitter, Absinthe
oonekamp, Eier-Likör, Kori-
stil, Magenbitter, Orange-
, Eier-Cognac, Erzmutter
Hämorrhoidal, Hamburger
See, Kräuter-Meschbitter,
bitter, Magenbitter, Nach-
Steffermann, Perskor, Pfirsich-
tonsdorfer-Bitter, Pfeffer-
er, Wermuth und Zimmt-
wien-Essenzen. — Ihr Ver-
mann“ erhält man gratis in
gholt & Cie. in Bückeburg.
hoff's Essenzen!
nig zurück!
aschen à 75 Pfennig
bei C. Lietzmann
gsbücher
-
latt-Druckerei.
rumpfwirker,
e 1 Spuler
sofort für dauernde Be-
g gesucht.
mil Tautenhahn,
Heinrichsort.
ler sofort gesucht
E. Börner,
, Kirchstraße 52.
kerlehrling
von Oskar Möckel,
bei Zwickau.
arenapotheke
nstein-Callnberg
— Kräutergewölbe
empfiehlt
nusöl-Pomade,
Büchse 40 Pfg.,
ie Haare weich und
et den Haarboden.
h kurzem Kranken-
Vater, Urgrossvater,
rmeister
iedloff
ar 1904
terlassenen.
ormittag 1/4 12 Uhr
tenstein.

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher

## Wochen- und Nachrichtsblatt

zugleich

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, Jacob, Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim.

**Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein.**

älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk.

54. Jahrgang.

Nr. 31. Fernsprech-Anschluß: Nr. 7. Sonntag, den 7. Februar Telegrammadresse: Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Im „amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfgespaltene Zeile 15 Pfennige.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserm Berliner parlamentarischen Berichterstatter.

nh. Berlin, 5. Februar 1904.

Die Bewilligung des Gehalts des Staatssekretärs Grafen v. Posadowsky ist noch immer nicht erfolgt und trotz des freundlichen Wunsches des Abg. Dr. Müller-Meiningen, das Haus möchte den Herrn Staatssekretär nicht mehr so lange auf sein Gehalt warten lassen, wird er noch eine geraume Zeit ausharren müssen.

Wir leben heuer in der Zeit der Sozialistendebatten, jeder Tag bringt neue Angriffsgelegenheiten durch die unvorsichtigen Reden der sozialdemokratischen Neulinge im Reichsparlament und die bürgerlichen Parteien glauben es sich in der Regel nicht versagen zu dürfen, die günstigen Gelegenheiten passender und wirksamer Entgegnungen wahrzunehmen. Darunter leidet natürlich die Förderung der Geschäfte wesentlich und es ist nicht abzusehen, wie der Reichstag bei der Fortsetzung dieser schneckengangartigen Fortberatung mit der Erledigung der notwendigen Vorlagen fertig zu werden gedenkt.

Die Debatte eröffnete heute der Generalsekretär der nationalliberalen Partei Abg. Patzig. Als Hauptaufgabe betrachtete er anscheinend die Widerlegung der vor einigen Tagen gemachten Ausführungen des Abg. Fischer (Soz) über die Ehrlichkeit der bürgerlichen Sozialpolitik. Recht auffallend war die Wärme, mit der er für den bürgerlichen Mittelstand eintrat und die Verurteilung der sächsischen Behörden im Fall Crimmitschau; er empfahl der letzteren mehr Ruhe und Besonnenheit bei der Behandlung der Arbeiter-Lohnkämpfe und zum Schluß ermahnte er die Sozialdemokraten, gegen die Brutalität gegenüber den Arbeitswilligen innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiter anzukämpfen. Nachdem der Sozialdemokrat Lesch in einer längeren Rede verschiedene Beschwerden über die Auslegung und Anwendung der Versicherungs- und Arbeiterschutzgesetze vorgebracht und die Aufrichtigkeit der bürgerlichen Arbeiterfreundlichkeit stark bezweifelte, kam der jugendliche Centrumsabg. Erzberger zum Wort, der durch eine sehr gute und geschickte Rede die dauernde Aufmerksamkeit des Hauses fesselte. Auf dem Gebiete der Sozialpolitik scheint Herr Erzberger neben Professor Hitze eines der hervorragendsten Mitglieder des Centrums zu sein und vor allem heute wird das Centrum auf die junge Kraft stolz sein. Die Angriffe der Sozialdemokraten gegen den verstorbenen Bischof Ketteler gaben Herrn Erzberger Gelegenheit, die Entwickelung der Sozialdemokratie von ihren frühesten Anfängen her zu verfolgen und darzulegen, wie ungemein oft die Partei sich gemausert hätte, wie sie lange Jahre hindurch die Arbeiter mit dem ehernen Lohngesetz geködert habe, ohne daran zu glauben usw. Die auf seine Angriffe Bezug habenden und sie beweisenden sozialdemokratischen Zitate las er unter teilweise großer Heiterkeit des Hauses vor. Als er den sozialdemokratischen Zukunftsstaatsküchenzettel aus Bebels Frau und die vor kurzem erschienene Broschüre des Sozialdemokraten Stern vorlas, herrschte nicht nur auf den Bänken der Regierungsvertreter und Reichsboten, sondern auch auf allen Tribünen große Heiterkeit. Auf die häufigen Unterbrechungen des Abg. Bebel, der anscheinend sehr erregt war, ging der Redner nicht ein.

Der Abg. Dr. Müller-Meiningen, der auch heute wieder gegen die Hamburgische Polizei wegen des Vortragsverbots „Die Reglementierung der Prostitution“ polemisierte, nahm sich daneben mit besonderer Wärme und Teilnahme der Frauenrechtlerinnen an und verurteilte in entschiedener Weise den Standpunkt des Grafen Posadowsky, daß die Frauen von der Politik die Hände lassen sollten. Weiter plaidierte er für ein reichsgesetzliches Vereins- und Versammlungsrecht. Graf Posadowsky verteidigte seine Stellung zur Frauenfrage und sagte des weiteren die Prüfung verschiedener Beschwerden zu. Am Schlusse der Sitzung klagte der einzige Däne im Hause, Abg. Jessen, bitterlich über die Unterdrückung der auf Erhaltung des Dänentums gerichteten Bestrebungen. Das Haus schien dafür aber wenig Interesse zu haben, denn man hörte ihm kaum zu. Um 6 Uhr vertagte der Präsident die Sitzung auf morgen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

* Der Kaiser hat zu den Kosten der Errichtung eines dritten Pavillons der deutschen Heilstätte für minderbemittelte Lungenkranke in Davos ein Gnadengeschenk von 10000 Mark beigesteuert. Die deutsche Heilstätte, die in Davos im Jahre 1901 ins Leben gerufen wurde, beherbergt zurzeit mehr als 1000 deutsche minderbemittelte Kranke, die vornehmlich den gebildeten Ständen angehören. Die unerwartet starke Inanspruchnahme dieser Anstalt hatte die baldige Erweiterung der Heilstätte durch einen dritten Pavillon zu einer dringenden Notwendigkeit gemacht.

* Zum Aufstand im Hererogebiete. Die Kompanie Franke, welche Windhuk und Okahandja besetzt hat, ist jene Schutztruppenabteilung, welche Oberleutnant Techow schon am 14. Januar als von Süden heranziehend gemeldet hatte. Auf die Kunde vom Aufstande im Norden marschierte Gouverneur Leutwein also nicht selber ab, sondern entsandte den Oberleutnant Franke mit etwa 140 bis 150 Mann nach dem Norden, die den weiten Weg über Ketmannshop, Gibeon, Rehoboth also in 14 Tagen etwa zurückgelegt haben. Von Rehoboth hat die Kompanie die beiden dort stationierten Gebirgsgeschütze mitgenommen und ist dann gleich so schneidig auf den Gegner losgegangen, im Verein mit den tapfern Verteidigern von Windhuk und Okahandja, daß er schleunigst Fersengeld gegeben hat. Was Gouverneur Leutwein nach seinem Eintreffen zuerst unternehmen wird, kann man nicht wissen, wahrscheinlich werden aber schnell Truppenabteilungen nach Omaruru und Waterberg vorgestoßen werden zum Entsatz dieser Orte. Weitere Abteilungen werden dann von Okahandja und Windhuk aus auf den Stationen Seeis, Gobabis und Epikuro nach dem Rechten zu sehen haben. Nachdem dann die Ordnung hergestellt wurde, wird der Gouverneur vermutlich sehr bald den Hereros in ihrem Schlupfwinkel zu Leibe gehen. Der Gouverneur hat im Aufstandsgebiete jetzt schon über 1000 Mann zur Verfügung, ohne die Mannschaft vom „Habicht“. Nach Eintreffen des Transports, welchen die „Darmstadt“ heranbringt, werden 1800 Mann zur Verfügung sein, völlig genügend, alle Stationen gut zu besetzen, die Bahn auszubessern und noch mit 700 bis 800 Mann den Hereros zu Leibe zu gehen. Allerdings werden auch noch die Verstärkungstransporte für die Schutztruppe Arbeit genug finden; gilt es doch, das in Gärung geratene Land völlig zu beruhigen. — Der „Kolonialen Zeitschrift“ ist nachstehendes Telegramm am 4. Februar abends 10 Uhr von ihrem Windhuker Korrespondenten zugegangen: „Der Telegrammbote vom 19. Januar wurde von den Hereros abgefaßt. Windhuk ist ohne Angriff geblieben. Die Omaruru-Kompanie ist vom Süden zurückgekehrt. Bahn und Telegraph sind wieder hergestellt. Otjimbingwe und Gobabis sind noch belagert. Der Hererooaufstand ging von Waterberg aus und begann überall am 12. Januar. Vom Norden liegen noch keine Nachrichten vor. Frau Pileth und Schwägerin Viereck sind am Leben. Die überlebenden Farmer haben nichts als das nackte Leben gerettet. Alles Vieh ist geraubt worden. Man befürchtet, daß die Hereros bei einem Angriff mit ihrem Raub nach Osten über die Grenze ziehen werden.

* Berlin. Der letzte nach Südwestafrika bestimmte Verstärkungstransport, bestehend aus 392 Mann, 13 Offizieren und 3 Aerzten unter Hauptmann von Bagenski, stellte sich gestern abend 1/2 6 Uhr im inneren halberleuchteten Schloßhofe dem Kaiser vor, welcher die Front abschritt und mit lauter Stimme eine Ansprache an die Truppen richtete, worin er auf die ihrer harrenden Aufgaben, den armen Deutschen in Südwestafrika Hilfe zu bringen, hinwies, ermahnte die Soldaten zur Tapferkeit, Selbstlosigkeit und Hingebung und schloß mit einem „Adieu!“ welches die Mannschaften mit einem kräftigen „Adieu Majestät“ erwiderten. Auch der Kronprinz hatte sich später eingefunden.

* Die vorgestrige Versammlung des Verbandes oberschlesischer Textilindustrieller beschloß, den Verband in eine Organisation zu Wahrung des sozialen Friedens zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern, auch zur gemeinsamen Bekämpfung unberechtigter Ausstände und Arbeiterforderungen auszugestalten.

### Oesterreich.

* In Wien hat der tschechische Verein „Ceska Pieseda“ beschlossen, tschechische Hochschulkurse zu veranstalten. Diese sollen von Professoren der tschechischen Universität in Prag und der tschechischen Technik in Brünn an den Sonntag-Nachmittagen abgehalten werden. — Wie lange wird es wohl noch währen, bis Wien — völlig eine tchechische Stadt geworden ist?

### Italien.

* Der italienische Kriegsminister warnte in einem Erlaß die Offiziere vor dem Besuch der Spielhölle in Monte Carlo. Er befiehlt den Militärbehörden, jeden zuwiderhandelnden Offizier zu bestrafen.

### Rußland.

* Der neuernannte serbische Gesandte für Petersburg teilte der russischen Regierung mit, daß der König entschlossen sei, die Verschwörer in kurzer Zeit vom Hofe zu entfernen. Die kompromittierten Offiziere werden einen einjährigen Urlaub antreten.

## Aus Stadt und Land.

**Lichtenstein**, 6. Februar.

*— **Oeffentlicher Vortrag.** Wir machen auch an dieser Stelle auf den morgen Sonntag abend 8 Uhr vom Kaufmännischen Verein im „Goldnen Helm“ veranstalteten Dramatischen Vortrag des Herrn Professor Strakosch-Wien aufmerksam. Der Besuch des Vortrags ist jedermann zu empfehlen.

*— **Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft** hat sich in schriftlicher Abstimmung einmütig gegen die turnerische Vertretung auf der Weltausstellung, bezw. den damit verbundenen internationalen turnerischen Vorführungen und Wettkämpfen in St. Louis ausgesprochen. Das Bewußtsein, daß die Hauptaufgabe des deutschen Turnens, an die sich Segen und Erfolg für den einzelnen und die Gesamtheit knüpft, in der heimischen Turnarbeit liegt, war dabei maßgebend. In ganz ähnlichem Sinne haben auch die Schweizer eine Aufforderung, 1906 an den internationalen Olympischen Spielen in Athen teilzunehmen, abgelehnt.

*— Die 1. diesjährige **Bezirksausschußsitzung** findet am Sonnabend, den 13. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft Glauchau statt.

*— **Auf der diesjährigen deutschen Lehrer-Versammlung,** die zu Pfingsten in Königsberg i. Pr. stattfindet, werden folgende Themen zur Verhandlung kommen: 1. Zum Gedächtnis Kants (Universitätsprofessor Dr. Busse-Königsberg), 2. Universität und Volksschullehrerbildung (Seminaroberlehrer Mutesius-Weimar), 3. Die Schulaufsichtsfrage (Rektor Juds-Kolberg) und 4. Die allgemeine Volksschule (Lehrer Gutmann-München.)

*— **Eine Waldriesin,** eine Tanne im untern Durchmesser von 180—190 Centimeter und in einer Länge von etwa 36 Meter, der älteste und mächtigste Baum des Hirschberger Staatsforstreviers, wurde am Montag gefällt. Das Stammende der riesigen Tanne soll zu einer 11 Meter langen und mindestens

SLUB
Wir führen Wissen.